und vierzehn Matabele-Leute gehörten. Die letzteren mussten die Löcher graben, in denen die Büchsen versteckt wurden. Nach der Rückkehr befahl Lobengula, dass die vierzehn Matabele-Leute getötet wurden; sie wurden mit Assegaien erstochen. Jacobs erzählte auch, dass er manchmal des Nachts von dem König den Befehl erhielt, seinen Körper ganz mit Goldstücken zu bedecken, bis er einem in Gold gehüllten Pharao eines altägyptischen Grabes glich. Jacobs weiss die Stelle, an der der Schatz sich befindet, noch ziemlich genau, aber doch nicht so genau, dass die Schatzsuche bisher einen Erfolg gehabt hätte.

Ein Kaufmann in Johannesburg, Lloys Ellis, hat schon sechs verschiedene Versuche zur Hebung der Reichtümer unternommen und will in diesem Jahr eine neue Expedition unternehmen. Ausser diesem „verlorenen Pfad" erzählt Chilvers in seinem Buch noch von den sechs andern ähnlichen Wegen, die zu Diamanten und Schätzen führen, die irgendwo in der afrikanischen Wildnis der Entdeckung harren.

Balduin, Albert, Karl usw.

Dem belgischen Kronprinz hat seine Gemahlin kürzlich einen Sohn beschert. Von Prinzessinnen sagt man immer „Gemahlin". Ich weiss nicht, ob die Angehörigen herrschender Häuser sich vor und bei der Sicherstellung ihres Nachwuchses wesentlich anders als andere Menschen benehmen. Nachher haben sie es jedenfalls nicht so einfach wie der einfache Bürger, der nur auf das Standesamt zu gehen braucht und dort allenfalls von einem Beamten angeschnauzt wird, weil er einen nicht gerade marktgängigen Namen für das neugeborene Wurm gewählt hat.

Wäre der Prinz Leopold von Belgien zu einem deutschen Standesbeamten gegangen und hätte ihm gesagt, sein Sohn solle „Balduin" heissen, so hätte der Beamte vielleicht gelacht. Denn der an sich doch zweifellos sehr schöne Name „Balduin" ist durch Busch, der noch manches andere auf dem Gewissen hat, in Verbindung mit dem Dichter Bählmann zu ewiger Lächerlichkeit und Unsterblichkeit verdammt worden. In Belgien denkt sich kein Mensch etwas beim Namen Balduin, da er stets in der französischen Form „Baudouin" gebraucht wird — und so ist denn auch der kleine Prinz in die staatlichen Register eingetragen worden, während die Flamen ihn Boudewijn, sprich Baudewein, nennen, was jedenfalls die richtige und ursprüngliche germanische Form ist.

Man hat aber dem Prinzen noch andere Vornamen aufgehangen, nämlich die: Albert, Karl, Leopold, Axel, Gustav, Marie — letzteren vielleicht finden alle, dass man sich trotz der hier üblichen obrigkeitlichen Nachprüfung im Geschlecht des Neugeborenen geirrt haben sollte. Man hat ihm auch zu allem übrigen den Titel eines Grafen von Hennegau verliehen. Er wird daran nicht schwerer zu tragen haben, als an dem eines Prinzen von Belgien, aber in den sonderbaren Köpfen derer, die glauben, eine Monarchie könne durch Titel und äusserlichen Formelkram ersetzen, was ihr an innerer Berechtigung in unserem Zeitalter abhanden gekommen ist, malt sich die Welt besonders.

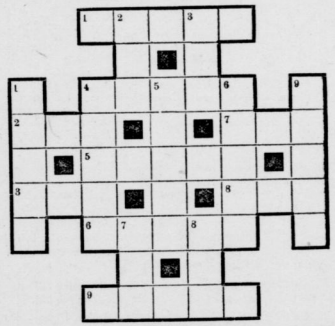
Das beweist unter anderem der Kommentar, den die „Nation Belge" dem fröhlichen Ereignis gewidmet hat. Sie vertritt das monarchische Prinzip bis zum äussersten, schwört auf die französischen Royalisten, bringt regelmässig törichte Aufsätze von Léon Daudet über Deutschland und würde sich vielleicht auch mit uns aussöhnen, hätten wir erst Adolf I. vom Stamme jener Hitler zu erblichem Kaiser erwählt. Inzwischen berichtet sie ihren Lesern über die Geburt des kleinen Balduin: „Bis weit hinein in die Urwälder des Kongo rufen sich die Belgier strahlend zu: „Ein Prinz ist uns geboren!" In den Ställen des Königs haben die Lakaien ihre Scharlachlivree der grossen Feste angelegt, und „die Pferde bäumen sich stolz vor den Taufkarossen." Dann bringt das Blatt eine Aufzählung sämtlicher toten und lebenden Kronprinzen mit ihren mehr oder weniger wesentlichen Schicksalen und stellt mit Genugtuung fest, dass „knapp" zwei Könige im Erbbegräbnis in Laaken ruhen. Dies „knapp" erweckt natürlich die besondere Freude des sozialistischen „Peuple". Und man weiss nicht: ist der Raum für die Toten so knapp, dass sie nicht gut dort ruhen, oder sind zwei tote Könige nur anderthalb?

J. v. B.

Eine Schule für Engländer, um besser englisch zu lernen. Auf dem Glasgower Lehrerkongress wurde die Frage aufgeworfen, einige Schulen einzurichten, die den besonderen Zweck haben, ein dialektfreies „neutrales Englisch" sprechen und schreiben zu lehren. Der Befürworter dieses Projektes erklärte, dass viele Geschäfte zwischen englischen Kaufleuten mit den Kolonien und Amerika deswegen nicht zum Abschluss kämen, weil der englische Geschäftsmann es nicht verstünde, sich in der richtigen Weise mit den Leuten, die ein „neutrales Englisch" zu sprechen gewohnt waren, zu verständigen.

Rätsel

Magisches Kreuzworträtsel



Die Wörter haben senkrecht und waagerecht dieselbe Bedeutung: 1. Stadt in Thüringen, 2. Stadt in Russland, 3. Geldstück, 4. Grundlage, 5. Gebiet in Afrika, 6. landwirtschaftliches Gerät, 7. Kurort, 8. Gewässer 9. Herbstblume.

Verbrannt

Da ich Durst gehabt,
Hab' ich mich gelabt.
Aus dem vollen Wort,
Doch den Kopf hinfort,
Und ich hatt's im Nu,
Festgenäht am Schuh.
Nochmals Kopf genommen.
Hab ich Rest bekommen,
Ich hatt's in der Hand
Ganz und gar verbrannt.

Silbenrätsel

Aus den Silben:

a — als — ble — buc — cra — der — e — ei — el — en — en — ger — gie — hi — höl — i — i — il — in — jekt — ki — la — land — le — lett — lin — ling — lo — ma — me — mer — mil — mo — na — na — na — nach — naut — ne — nim — no — no — nu — on — phril — re — reis — reth — ri — ro — sa — sa — sa — salt — sem — tät — ten — ti — tra — tur — u — vel — ven — vet — vi — weiss — wes — ya — za — zi

sind 27 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Wort von Nietzsche ergeben.

1. Himmelsrichtung, 2. Schauspielertruppe, 3. biblische Gestalt, 4. Lederart, 5. portugiesische Münze, 6. Luftkurort, 7. Unersättlicher, 8. Stoffart, 9. kaufmännischer Ausdruck, 10. Gedichtform, 11. Randstaat, 12. deutscher Lyriker, 13. Stadt in Thüringen, 14. biblischer Ort, 15. Larve, 16. weiblicher Vorname, 17. Kindlichkeit, 18. Burg von Jerusalem, 19. Kanton, 20. Spottgedicht, 21. Fähre, 22. Figur aus Lohengrin, 23. mittelalterlicher Meister, 24. Kleidungsstück, 25. Bestandteil der Nahrung, 26. Gestein, 27. asiatischer Gebirgszug.

Magisches Quadrat

A	A	B	E
E	E	E	E
E	I	I	L
L	L	T	T

Die Worte bedeuten: 1. Gartenanlage, 2. Prophet, 3. Hast, 4. chinesische Münze.

Auflösungen zur Sonntag-Rätselecke

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Baudelaire, 6. Odenwald, 10. Oere, 11. Laster, 15. Teresa, 17. Reso, 20. Paradies, 23. Kathedrale. — Senkrecht: 1. Brot, 2. Don, 3. Lea, 4. Vade, 5. Eizel, 7. Eva, 8. Wate, 9. Lore, 12. Stoa, 13. Erna, 14. Wrack, 16. Ski, 18. Spat, 19. Esse, 21. Ree, 22. Dur. — **Silbenrätsel:** Was der für Kaufer haben sollte, der Ware gratis geben sollte. 1 Weide, 2. Abschied, 3. Synthese, 4 Direktor, 5. Ennethorw, 6. Ragusa, 7. Fenster, 8. Uebersee, 9. Regensburg, 10. Kaiser, 11. Aera, 12. Utrecht, 13. Faselei, 14. Erasmus, 15. Regierung, 16. Hiddensee, 17. Adverb, 18. Barbusse, 19. Edison, 20. Neu-Geltow, 21. Sakko, 22. Orakel, 23. Lysol, 24. Lanzelot, 25. Tante. — **Tüchtige Hausfrau:** Wolke, Wolle. — **Aberglaube:** Mulatte, Amulett.

Silben-Kreuz:

re	ge
li	ga
la	de

BERLINER
Volks-Zeitung
Donnerstag, 9. Oktober 1930

Das Schiff der Abenteuer

25. Fortsetzung

Roman von Felix Hollaender

Copyright by S. Fischer, Berlin 1929

„Wie dumm von Ihnen, Doktor Wanner, immer wieder an diese peinlichen Papiere zu erinnern! Diese Papiere sind ja der Strick, den Sie sich selbst gedreht haben. Schauen Sie einmal her!"

Sie entnahm ihrer Handtasche das Schreiben Merry de Vals.

„Sehen Sie: an dieser Stelle haben Sie zuerst Doktor Göhring schreiben wollen; nach den ersten beiden Buchstaben entdeckten Sie den Irrtum und machten aus Gö dann Wa. Sie waren zu träge, den Brief noch einmal zu schreiben."

Er blickte entsetzt auf die von ihr bezeichnete Stelle und riss das Blatt mitten durch.

„Das sind doch Kindereien, lieber Herr Göhring; ich habe von den versiegelten und im Schiffsbureau deponierten Originalen ein rundes Dutzend Photographien anfertigen lassen. Was ist das übrigens für ein leichtsinniger und plumper Einfall," fuhr sie fort, „gleich mit einem Schock von Zertifikaten berühmter Persönlichkeiten zu arbeiten! Das muss doch, mit Ausnahme eines Gesandtschaftssekretärs, jeden halbwegs vernünftigen Menschen stutzig machen. Obendrein sind die aller Welt bekannten Unterschriften geradezu dilettantisch nachgeahmt. Der Herr Aussenminister würde sich die Hüften halten, wenn er sein Autogramm in Ihrer Fälschung zu sehen bekäme. Lassen wir das gefälligst beiseite; wir haben über wichtigere Dinge zu sprechen, und die Zeit fliegt rascher als das rascheste Flugzeug!"

Ihre letzten Worte hatten ihm den Rest gegeben. Er sass zusammengesunken, das Gesicht fahl, die Finger unablässig bewegend, als übte er die schwierigsten Passagen.

„Miss Bottchen," brachte er mühsam hervor, und auf einmal huschte ein wunderbares Lächeln um seinen Mund, das seinem geistreichen Gesicht ein zauberhaftes, unirdisches Aussehen gab, „Miss Bottchen, Sie haben mir den Revolver gestohlen und vielleicht noch andere Trostesmittel, aber das Meer, Miss Bottchen, werden Sie mir nicht stehlen — das geht selbst über Ihre Kraft!"

Es war der letzte Triumph, den Doktor Wanner über Miss Bottchen davontrug.

Ein paar Sekunden keuchte sie schwer — sie sah die „Orinoco" mit Mann und Maus — mit sich und sämtlichen Passagieren versinken; dann aber ging über ihre Züge ein Leuchten. Der Himmel war wieder von makelloser Reinheit — kein Wölkchen trübte den Horizont.

„Ich bin bereit, Mister Wanner, Ihnen den geladenen Revolver ohne weiteres wieder auszuhändigen — Sie werden nicht Hand an sich legen — Sie haben im Leben noch einiges zu tun — Sie werden es nicht früher verlassen, als bis Sie Ihre grosse Entdeckung unter Dach und Fach gebracht haben. Und nun hören Sie mein letztes Wort! Denn vielleicht haben wir keine Stunde mehr zu verlieren, vielleicht ist das die letzte Unterredung zwischen uns beiden. Ihre Photographien, betrachten Sie gefälligst das von mir angefertigte Konterfei, sind in fünfzig Exemplaren an alle Bahn- und Hafenbehörden adressiert. Auf einen Wink von mir werden sie befördert — jeder Fluchtversuch ist also aussichtslos. Es ist ein schwerer Irrtum", fuhr sie in sich überstürzender Rede fort, „eine fixe Idee, wenn Sie glauben, dass ich Sie ruinieren will. Ob Sie Wanner oder Göhring heissen, ist mir unter gewissen Voraussetzungen vollkommen gleichgültig. Mein Interesse für Ihre eigenartige Persönlichkeit hat seine ganz bestimmten Gründe! Um mich kurz zu fassen: Sie sind für mich lediglich ein Gegenstand der Spekulation — denn als Mensch haben Sie Ihre Rolle ausgespielt. Das Objekt ist es, das mich interessiert. Sie sind ein Geschäft für mich, Doktor Wanner, das ich mir nicht entgehen lassen möchte." Sie machte eine kleine Pause, strich mit dem Taschentuch über ihre feuchte Stirn, ehe sie fortfuhr: „Herr Testini bietet Ihnen als Mitgift eine runde Million — sage und schreibe — eine Million — und dazu kommen nach seinem Tode ungezählte andere Millionen. Wenn Sie sich heute der jungen Dame erklären — kann übermorgen in London die Trauung stattfinden. Die Pässe genügen — Flugzeuge sind von mir bereits bestellt — alle weiteren Formalitäten werden bei meinen Londoner Beziehungen spielend von mir erledigt werden. In London hat man noch die wenigsten Scherereien. Bedenken Sie, welch ungeheure Chancen sich Ihnen noch einmal bieten — eine runde Million — oder sagen wir genauer 900 000 Mark, nach Abzug meiner Provision, werden, sobald die standesamtliche Trauung vollzogen ist, an Sie ausgezahlt. Die Welt öffnet weit ihre Tore — die Möglichkeiten sind phantastisch — sind unbegrenzt! Um des Himmels willen, jetzt keinen Zwischeneinwurf! Natürlich werden Sie zunächst Ihre Ehe auf den gestohlenen Namen Wanner schliessen. Da hilft nichts — In diesen sauren Apfel müssen wir beissen. Aber nach kurzer Zeit schon leiten Sie — im Einverständnis mit Ihrer Gattin — die Scheidungsklage ein. Bei meinen Erfahrungen und Kenntnissen auf diesem Gebiet wird das im raschesten Tempo vor sich gehen.

Sie werden alsdann sich einen neuen Namen zulegen, vielleicht von französischer Abstammnug — wenn ich mir einen bescheidenen Rat erlauben darf: Laporte, Ledouble, Lafortune, wie es der Gemahlin am besten gefällt — die Wahl dürfen Sie getrost Frau Doktor Wanner, geborener Testini, überlassen. Dann treten Sie selbstverständlich zum Katholizismus über, damit wir eine durchgreifende Aenderung Ihrer Personalien herbeiführen — und die letzte Spur Ihres früheren Erdenwallens aus den Akten tilgen. Und was bezwecken alle diese Massnahmen, werden Sie fragen! Sie sollen endlich die Möglichkeit haben, innerhalb der kürzesten Frist die offiziellen Examina nachzuholen — entweder in Frankreich, besser vielleicht noch in der